



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Aufserdem übernehmen alle Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 308. Mittags-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 4. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 3. Juli Nachmittags. Der König und die Königin von Baiern sind von Baireuth kommend heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und haben sich um 3 Uhr nach Schloß Pillnitz begeben. Die Königin von Baiern wird morgen von hier nach Potsdam abreisen.

Wien, 3. Juli Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage hat die sardinische Regierung die centralitalische Bahngesellschaft zum Bau der Bahn von Bologna bis zur österreichischen Grenze ermächtigt. Am 1. d. war in Turin der Allianzvorschlag des Königs von Neapel noch nicht eingegangen. Von Neapel aus sollen den Gesandten die Befehle zugegangen sein, den Verbannten die Heimkehr zu gestatten.

Konstantinopel, 2. Juli. Die für das Bairamfest befürchteten Unruhen sind nicht eingetreten. Die Prozession des Sultans ist in voller Ruhe vorübergegangen. Die Truppen haben Sold für einen Monat erhalten und zeigten eine gute Haltung. Der preussische Gesandte Graf Goltz ist mit Urlaub verreist.

London, 2. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Russell auf die desfallsige Anfrage Sheridan's, es sei wahr, daß ein Theil der Lazzaroni gegen die Reformen in Opposition getreten und daß der französische Gesandte, Herr v. Brenier, von mehreren derselben angegriffen worden sei. Russell fügte hinzu, daß 4 oder 5 englische Kriegsschiffe zum Schutze britischer Unterthanen sich im Golf von Neapel befinden. Auf die Anfrage Peel's erwiderte Russell, England habe bei Beantwortung der Thronwelfen Note in die Konferenz gewilligt; Rußland habe denselben Bescheid ertheilt.

Nach dem oben mitgetheilten Londoner Telegramm hat England in die von Frankreich beantragte Konferenz wegen Savoyen gewilligt und Rußland gleichfalls seine Zustimmung ertheilt. Oesterreich, das nach dem Reuterischen Bureau gleichfalls bereits in die Besichtigung gewilligt haben sollte, mit dem Vorbehalt der Nichtzulassung Piemonts, wird nicht erwähnt. Wir können nach guten Informationen versichern, daß Oesterreich weder mit dieser Bedingung, noch ohne sie sich für die Besichtigung ausgesprochen hat, und eben so wenig hat dies Preußen gethan. Man ist hier mit dem Wiener Kabinete darin einig, daß die Savoyenfrage als eine Angelegenheit des deutschen Interesses aufzufassen sei, und aus diesem Gesichtspunkte wird das politische Verhalten beider deutschen Großstaaten sich auch fernerhin bestimmen. (B. u. S. 3.)

Preußen.

Berlin, 3. Juli. [Amtliches.] An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Rudolph Schmidt als Kollaborator genehmigt, und der Schulamts-Kandidat Dr. Scheerer als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Coesfeld angestellt worden.

Der bisherige zweite Vorstands-Beamte der Bank-Kommandite zu Thorn, Bank-Buchhalterei-Assistent Meyen, ist zum Bank-Rendanten und ersten Vorstands-Beamten ernannt worden.

Berlin, 2. Juli. [Die amtlichen Erlasse, betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden.] Die „Pr. Z.“ ist in den Stand gesetzt, die beiden allerhöchsten Erlasse vom 23. Mai d. J. an das königl. Staatsministerium und an den Grafen Botho zu Stolberg-Bernigerode, betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden, nachstehend ihrem Wortlaute nach zu veröffentlichen:

I. „Indem Ich dem Staats-Ministerium den anliegenden, von Mir vollzogenen Bescheid an den Grafen Botho zu Stolberg-Bernigerode zur Weiterbeförderung übersende, veranlasse Ich dasselbe, dem genannten Grafen die in den Berichten vom 6. Januar d. J. und vom 10. d. M. näher entwickelten Gründe, auf welchen Meine Entscheidung beruht, ausführlich mitzutheilen. Berlin, den 23. Mai 1860. Im Namen Sr. Majestät des Königs. gez. Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. 663. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. An das Staats-Ministerium.“

II. „Die Mir in der Adresse vom 21. April d. J. vorgelegene Bitte: das alte Recht, wonach die Juden ständische Gerechtfame nicht ausüben und öffentliche Aemter nur innerhalb der durch das Gesetz vom 23. Juli 1847 bestimmten Grenzen bekleiden dürfen, aufrecht zu erhalten, habe Ich der zugesagten wiederholten Prüfung unterzogen. Ich habe Mich dabei aber von Neuem davon überzeugt, daß rücksichtlich der Befähigung der Juden zur Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht mehr die in den §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 gezogenen Grenzen festgehalten werden dürfen, nachdem das nach Anhörung des zweiten vereinigten Landtages, mitbin unter ständischem Beirathe, erlassene Gesetz vom 6. April 1848 und die Verfassungsurkunde den Genuß dieser Rechte für unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse erklärt haben, und daß daher Meine Regierung durch die angeordnete Zulassung der jüdischen Staatsangehörigen zur Wahrnehmung ständischer Rechte und zur Verwaltung der ihnen verfassungsmäßig nicht verschlossenen Aemter nur die Bestimmungen der Verfass.-Urkunde und der in Gemäßheit derselben ergangenen Gesetze in Vollzug gesetzt hat. Die Aufhebung der dieserhalb getroffenen Anordnungen ist deshalb eben so wenig zulässig, wie eine mit der Verfassung nicht im Einklange stehende anderweitige gesetzliche Regelung; vielmehr muß es bei den auf Grund der bestehenden Gesetze erlassenen Verfügungen und insbesondere bei der erfolgten Zulassung der Juden zur persönlichen Verwaltung der gütsoberleitlichen Polizei und des Dorfschulzen-Amtes um so mehr sein Bewenden behalten, als jüdische Grundbesitzer diesen Aemtern seit dem Jahre 1848 auf Grund der veränderten Gesetzgebung bereits mehrfach mit schuldiger Pflichttreue zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten sowohl, wie der betheiligten Gemeinden, vorgestanden haben. Berlin, den 23. Mai 1860. Im Namen Sr. Majestät des Königs. gez. Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. 663. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. An den Grafen Botho zu Stolberg-Bernigerode.“

[Militärische Attachés. — General von Moltke.] Der Gebrauch, den Gesandtschaften der Großmächte untereinander, militärische Attachés zur Beobachtung und Berichterstattung über allgemein-kriegsgerische und soldatisch-technische Angelegenheiten der betreffenden Staaten beizugeben, scheint ein immer allgemeinerer werden zu sollen, indem neuerdings auch England einen Stabs-Offizier zu dem in Rede stehenden Zwecke hierher abgeordnet hat. Die erste Anregung zu dieser Einrichtung ging vor etwa 30 Jahren von dem Kaiser Nikolaus von Rußland aus, dessen lebhaftes Interesse für alles Militärische, verbunden mit einer ausgesprochenen Vorliebe, ja Bewunderung für die In-

situationen der preussischen Armee, zu dem Wunsche Veranlassung gab, über alle Neuerungen im Exercitium, der Uniformirung, der Ausrüstung u. unseres Heeres, durch einen militärischen Sachverständigen seiner eigenen Armee bis ins Detail au fait erhalten zu werden. Der Vorschlag des Kaisers an den hochseligen König, gegenseitig Militär-Bevollmächtigte in Berlin bez. St. Petersburg zu beglaubigen, fand hier seiner Zeit um so weniger Bedenken, als die Beziehungen beider Staaten zu einander bekanntlich sehr inniger Natur waren und die Trefflichkeit der russischen Armee auch für Preußen manchen Fingerzeig zu Verbesserungen im Organismus des Heerwesens in Aussicht stellte. Die militärischen Attachés, welche demgemäß in den beiderseitigen Hauptstädten residirten, waren stets aus der Reihe der persönlichen Adjutanten der hohen Herrscher genommen und erlangten dadurch bei den nahen verwandtschaftlichen Verbindungen beider Höfe, nicht selten die Stellung von Privat- oder Familien-Gesandten neben den eigentlichen politischen Abgesandten. Als später Rußland und, dessen Beispiele folgend, auch Preußen, den Gesandtschaften in Wien und Paris gleichfalls Offiziere beigab, wurde deren Stellung, wegen der durchaus verschiedenen Verhältnisse, natürlich eine ganz andere und blieb auf ihre ursprünglichen, rein militärischen Funktionen beschränkt. Dieselbe Position werden hier selbstredend auch die neuen Militär-Bevollmächtigten Englands und Frankreichs einnehmen. Bei der Abordnung des französischen Militär-Attachés, Rittermeister von Beaulaincourt, hat sich, wie es scheint, wieder einmal die Gewandtheit des Kaisers der Franzosen in der Auswahl geeigneter Persönlichkeiten für schwierige Posten bewährt, denn Herr von Beaulaincourt verbindet mit eleganten Formen, dem Bernehmen nach, eine große militärische Tüchtigkeit, und ist überdies durch seine Gemahlin, geborne Marquise de Castellane, mit der Herzogin von Sagan und dem fürstlichen Hause Radziwill verwandt: ein Vorzug, der in seiner Stellung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Auch bei der Auswahl der französischen Gesandtschaftsmitglieder bei andern deutschen Höfen ist die den jenseitigen Interessen gewiß durchaus entsprechende Tendenz unverkennbar, Deutsche (meistens Essasser) oder wenigstens der deutschen Sprache kundige Franzosen oder endlich solche Persönlichkeiten abzuordnen, die in den betreffenden Staaten verwandtschaftliche oder sonstige persönliche Beziehungen haben.

In militärischen Kreisen hat die Wahl des General-Lieutenants v. Moltke zum Ehrenmitgliede der königl. Akademie der Wissenschaften einen sehr guten Eindruck gemacht. Als Chef des Generalstabes der Armee ist General v. Moltke gewissermaßen der Repräsentant der gelehrten und höheren wissenschaftlichen Richtung im Heere, und seine Wahl, die übrigens auch wegen seiner hohen persönlichen Bildung durchaus gerechtfertigt erscheint, schließt daher eine Anerkennung des durch wissenschaftlichen Geistes in sich, von welchem Preußens Kriegsarmee, vor allen andern Armeen, im Ganzen befehlt ist. (Elf. Ztg.)

Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, wird nicht sich ins Bad nach Baden-Baden begeben, sondern, wie die „Pr. Z.“ berichtend meldet, morgen nach der Provinz Pommern reisen, um auf seinem daselbst gelegenen Gute Puzar einen drei- bis vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Costenoble ist aus dem Bade Ems, wo er einige Wochen seinen Aufenthalt genommen hatte, hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte bereits wieder übernommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Juli. [Die Bundes-Protokolle.] Der Ruf nach Veröffentlichung der Bundes-Protokolle war ein viel zu allgemeiner, als daß man nicht hätte annehmen sollen, der Verleger, welchem nach dem bezüglichen Beschluß vom 8. März der Druck und Debit der Protokolle übergeben wurde, werde damit ein ganz gutes Geschäft machen. Inzwischen erfährt man aber, daß dies keinesweges der Fall ist. Derselbe soll kaum 100 Abonnenten haben, während er, nach der allgemeinen Annahme, deren etwa 500 haben müßte, um nur auf die Kosten zu kommen. Unter diesen Umständen dürfte es kaum Wunder nehmen, wenn sich nach Ablauf des Kontraktes mit dem Buchdrucker Krebs-Schmidt, kein anderer fände, der den Druck und Vertrieb übernehme und somit die „Veröffentlichung“ wieder in den Sand verrinnt; es sei denn, daß die Bundes-Versammlung, was aber auch nicht wahrscheinlich ist, die Unkosten ganz übernehme. — Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß unser Senat beschlossen hat, für das Arndt-Denkmal 400 fl. aus Staatsmitteln zu bewilligen. Auch für das Luther-Denkmal in Worms soll er 300 auszuwerfen Willens sein.

München, 30. Juni. [Strafgesetzbuch.] Die „M. Münch. Z.“ hält heute den von ihr gegen den Nationalverein geschleuberten Vorwurf, er verfolge landesverräterische Tendenzen, aufrecht und fügt hinzu, sie bedauere, sagen zu müssen, „daß es auch bairische Blätter giebt, welchen solcher schwere Vorwurf gemacht werden kann und muß.“ — Heute liegt das Referat des Abg. Dr. Weis über den allgemeinen Theil des Entwurfs zum Strafgesetzbuch vor. In seiner Einleitung sagt der Referent, daß alle Anzeichen eine baldige und völlige Verständigung mit der Regierung hoffen lassen und deshalb derselben auch möglichst entgegenzukommen sei. Hiernach erklärt Dr. Weis, keinen weiteren Versuch machen zu wollen, das System der milderen Umstände zur Geltung zu bringen, er will auf die Rehabilitation nicht weiter zurückkommen, ist zufrieden, wenn die Gefängnißstrafe durch ein Spezialgesetz geordnet wird, und erklärt sich auch mit den Maximis der Strafen in Vergehens- und Uebertretungsfällen einverstanden. Nur in der speziellen Beurtheilung der einzelnen Artikel werden noch mehrere, darunter ein paar nicht unerhebliche Anstände erhoben, die indes in der Berathung selbst wohl sich ausgleichen dürften.

Italien.

[Zustände in Neapel.] Seit Erklärung des Belagerungszustandes ist Neapel ruhig; die Verfassung ist noch nicht proklamirt. So war der Stand der Dinge am 29. Juni; neuere Nachrichten fehlen noch. Das einzige Lebenszeichen, welches das neue Kabinete bis dahin nach Erklärung des Belagerungszustandes gegeben hatte, war eine große Truppenmusterung, die Marschall Lescuri, der neue Kriegsminister, am 27. hielt. In der vorhergehenden Verfassung spielen die Zusagen für die Sicilianer die Hauptrolle. Man verspricht ihnen politische und materielle Vortheile aller Art, wenn sie bei dem Hause Bourbon bleiben wollen. Der Minister-Präsident Spinelli war bereits im Jahre 1848 im Amte; er gehörte damals dem Uebergangsmünisterium an, das nach del Carretto's Sturze folgte, nahm aber seine Entlassung, als der König Ferdinand die Verfassung gab. Seitdem lebte er in Ruhestand und beschäftigte sich mit Theater-Angelegenheiten. Sein voller Name ist Antonio Spinelli-Joscano, Fürst von Scala. Seltam wird sich ausnehmen, wenn die Regierung in ihrem Programme die Allianz mit

Sardinien verkündigt, während alle Welt bereits weiß, daß Cavour trotz allem diplomatischen Zureden der öffentlichen Meinung sich unterworfen und eine kategorische Ablehnung des Angebots nach Neapel geschickt hat. Auch ist bereits eine ausführliche Note Cavour's nach Paris abgegangen. Die öffentliche Meinung in Nord-Italien ist so heftig anti-bourbonisch, daß Cavour sich auf sie berufen kann. Von geringerem politischen Verstande, als wir Cavour zutrauen müssen, würde es zeugen, wenn es wahr wäre, daß er die großen Concessionen in Neapel gefürchtet und deshalb einen Versuch gemacht hätte, in Betreff Siciliens noch vor Erlass der Verfassung vom Könige Franz feste Zusagen wegen des Anschlusses an Sardinien zu erlangen, wosfern, wie vorauszugehen, die Insel sich für Anschluß an Sardinien erkläre. Cavour entgeht einer Menge Verlegenheiten, wenn die Einverleibungsfrage noch bis auf gelegener Zeit verschoben wird, und Garibaldi's Anschluß ist bekannt. Anders scheint der unreise Theil der neapolitanischen und sardinischen Unionisten zu empfinden. Diese Leute möchten gern so bald wie möglich ins sardinische Nest fliehen, um sich so die Arbeit der Selbsterhebung zu ersparen. Dem „Corriere mercantile“ zufolge unterliegt es keinem Zweifel, daß in Neapel allgemein der Lazzaroni's das Attentat auf Brenier zugeschrieben wurde. Der „Corriere“ weist als Beleg auf die Demolirung der Polizei-Kommissariate hin: dies sei die Antwort des liberalen Theils der Bevölkerung auf die Umtriebe der absolutistischen Partei gewesen. Die pariser „Presse“ sieht in dem allem eine wesentliche Verschlimmerung der Situation; auch das „Pays“ findet die Lage höchst bedenklich; nur die „Patrie“ meint, die Situation in der Stadt habe sich „gebessert“, da seit dem 28. Juni wenigstens keine neue Ruhestörung erfolgt und „das Programm des Ministeriums günstig aufgenommen worden sei.“ Wie dem nun aber auch sei, die Figurir, Piemontesen, Lombarden u. s. w. thun, als wenn die neapolitanischen Verfassungs-Angebote gar nicht vorhanden wären. Die Schiffe, welche die Medicische Expedition nach Palermo brachten, sind wieder in Genua eingetroffen, und schon standen 2000 Freiwillige bereit, um in den nächsten Tagen unter Cosenz sich Garibaldi zur Verfügung zu stellen. Garibaldi erwartet zur Eröffnung des Feldzugs nur noch die Rückkehr des Grafen von San Cataldo, den er nach Paris geschickt hat. Am 19. Juni traf in Catania ein Schiff mit jüdischer Flotte ein, das Freiwillige und Waffen ans Land setzte. Am 25. Juni wurde der Vertrag zu einem regelmäßigen Dampferdienste zwischen Palermo, Livorno und Genua unterzeichnet, wonach jeden Sonnabend ein Dampfer von Genua und jeden Montag ein zweiter von Livorno nach Palermo abgeht. Die Schiffe fahren unter englischer Flagge. Der Einzug der Freiwilligen unter Medici und Malendini in Palermo wird als ereignisreich geschildert. Die Bevölkerung von Palermo war der Expedition bis Monreale entgegengezogen; hier wurden die Freiwilligen, nachdem sie von Garibaldi willkommen geheißen, vom Volke mit Blumen bekränzt und im Festzuge nach der Stadt geleitet. Die Freiwilligen dieser Expedition sind fast lauter Lombarden.

Durch Dekret vom 22. Juni hat Garibaldi das Prinzip vollkommener Schiffsahrtfreiheit in allen Häfen und Abden Siciliens für Einfuhr-Artikel, die aus den italienischen Provinzen kommen, welche unter Victor Emanuel's Scepter sich vereinigt haben, anerkannt. Durch ein zweites Dekret wird verordnet, daß die sicilischen National-Truppen den Sold und die Nationen an Lebensmitteln erhalten sollen, welche die sardinischen Truppen im Felde beziehen. — Das Mazzini am 27. Juni in Palermo eintraf, wird jetzt von der „Opinione“ bestätigt.

[Centralitalienische Enthüllungen.] Das enfant terrible der italienischen Revolutionspartei, Herr Angiolo Brofferio, hat in dem unlangst erschienenen 13. und 14. Bande seiner Memoiren (I miei tempi) seine Reiseindrücke während seiner Wanderungen in Central-Italien zum Besten gegeben. Er sagt zwar nicht Alles, „weil die Wichtigkeit der Ereignisse ihm Zurückhaltung und Schweigen auferlegte“, aber selbst die unvollständigen Enthüllungen, die er darbietet, erwecken mannigfaltiges Interesse. Als Brofferio in Centralitalien reiste, regierte Farini in Parma und Modena, Cipriani in Bologna und Ricasoli in Florenz. Ersterer befand sich in Gesellschaft Cavour's nach der Zusammenkunft in Plombières bei Brofferio in dessen Landhaus bei Locarno auf Besuch, und verweilte denselben durch die Mittheilung eines Receptes für eine Conserve aus Kornelkirschen, die in Locarno heute noch Conserva Farini heißt. Bei so vertrauten Beziehungen war es natürlich, daß Brofferio in Parma und Modena den besten Empfang fand. In ersterer Stadt luden ihn die Mitglieder der revolutionären Regierung zur Tafel im herzoglichen Palaste. Der Speisesaal befand sich noch in demselben Zustande, wie ihn die Herzogin-Regentin verlassen. Auch die Bewirthung war die gleiche — der einzige Unterschied bestand in den Gästen, welche sich die Lederbüßen der herzoglichen Küche und die Weine des herzoglichen Kellers schmecken ließen. Nach der tollkühnigen Mähheit, die er angenommen, hielt er eine Anrede an das Volk und erklärte demselben, daß es, um sich von der Diplomatie zu befreien, drei Dinge thun müsse, sich waffnen, waffnen, waffnen. Er hatte das Seine schon an der Tafel geleistet. In Modena mußte er, ehe er zu dem allmächtigen Dictator gelangte, der den herzoglichen Palast, einen der großartigsten Europas bewohnte, ein Paar weite Hüte durchschreiten, zwei oder drei Hauptwachen passieren, einige prächtige Treppen hinanstiegen, ehe er von Laici zu Laici, von Wache zu Wache kommend, endlich einen schwarzgekleideten Thürhüter traf, der ihn durch eine Reihe von Gold, Marmor und Spiegel strotzenden Säle in das Wohnzimmer Jacini's führte.

Bei der im königl. Style servirten Tafel machte die Frau des Dictators die Honneurs; der zu Ehren Brofferio's veranstaltete Ball erinnerte den undankbaren Gast an V. Hugo's le Roi s'amuse.

Eine Einladung Farini's zum Frühstück lehnte Brofferio ab, weil ihn bereits Garibaldi zu sich gebeten. Weißt du, wie dieser frühstückte? fragte der Dictator. Er trinkt gewöhnlich Wein und ist Brodt und Feigen.

In einem Gespräche mit Cipriani in Bologna äußerte dieser, Frankreich habe den Krieg fast allein führen müssen und der Waffenstillstand in Villafranca sei für die beiden Allirten eine wahre Manna gewesen, weil sonst Alles drunter und drüber gegangen wäre. Um Cipriani zu beweisen, daß die Romagna von Piemont nicht im Stiche gelassen worden, hob Brofferio hervor, daß vor kurzem 3 Millionen in baarem Gelde, und 18,000 Gewehre, von Turin nach Bologna geschickt worden seien, was Cipriani zugestand, aber für ungenügend erklärte.

An der Tafel des Marchese Lanari in Bologna traf Brofferio einen bonapartistischen Agenten. Dieser versicherte der Tischgesellschaft, Cavour habe beim pariser Congresse so wenig daran gedacht, sich zum Anwalt Italiens aufzuwerfen, wie mit dem Patriarchen von Konstantinopel die Besperlingen zu sungen. Kaiser Napoleon sei es gewesen, der ihm zuerst seine Pläne in Betreff Italiens mitgetheilt und ihn ermuntert habe, seine bekannte Denkschrift vorzulegen, die ganz Napoleons Werk gewesen. Er sei auf die Eröffnungen des Kaisers so wenig gefaßt gewesen, daß er, weil ihm über die Zustände der Legationen, den Hauptgegenstand der Denkschrift, fast alle Notizen fehlten, schleunigst an einen Freund in Turin schreiben mußte, damit dieser das Fehlende ergänze. Herr Minghetti könne darüber das Nähere erzählen. Der gleiche Agent kam dann auch auf den Charakter L. Napoleons zu sprechen, in dessen Munde die Worte nicht den gewöhnlichen, sondern häufig den gerade entgegengesetzten Sinn hätten; man dürfe ihn nicht nach den Karten beurtheilen, die er auf den Tisch lege, sondern nach jenen, die er unter dem Tische halte.

Auf Ricasoli ist Brofferio am schlechtesten zu sprechen. Er erzählt, wie derselbe Leute wie Sterbini, La Masa, De Boni ausgemessen, andere ähnliche Farbe eingesperrt, und die „Liberalen“ (im Sinne Brofferio's) auf alle Weise verfolgt habe. Ricasoli sei nie im Verdacht gestanden, daß er Italien allzu sehr liebe, und habe sich aus einem Werkzeuge der Reaktion nur deshalb in einen Feind des Großherzogs verwandelt, weil dieser ihn zu vergehen ließ. Die Verwaltung Ricasoli's schüdt Brofferio mit den schwärzesten Farben; auch läßt er uns einen Blick hinter die Coullissen thun, als die Ameriontomodie in Scene geführt wurde. Vier oder fünf Tage, bevor der Telegraph die Antwort des Königs auf die Ansprache der toskanischen Deputation brachte, war diese Antwort bereits mittelst eines Courriers eingetroffen. Auf dem Plaze vor dem Palazzo Vecchio traf Brofferio den Avvolaten Salvagnoli (Kultus- und Unterrichtsminister) und machte ihm bitvolute Vorwürfe. Ob er sich nicht schäme, diese braven Leute so schändliche hinfere Vorwürfe zu fäubern? „Was ist da zu machen, erwiderte der Herr Kultusminister, man muß trachten vorwärts zu kommen, so gut es geht. Mit der Wahrheit läßt sich nicht regieren.“

Schweiz.

Die neueste Circulardepesche des Bundesraths an die bei den Wiener Verträgen theilnehmenden Mächte lautet wörtlich: Bern, 18. Juni. Die sardinische Gesandtschaft hat dem Bundesrathe unter dem Datum vom 15. von Seiten ihrer Regierung die offizielle Anzeige zukommen lassen, daß die Abgeordneten-Kammer wie der Senat des Königreichs Sardinien den Vertrag vom 24. März, betreffend die Abtretung Savoyens einschließlich der neutralisirten Provinzen dieses Landes, genehmigt haben, und daß hierauf aus Se. Maj. der König diesem Vertrage seine Ratifikation erteilt hat. Es ist ferner notorisch, daß an demselben Tage (14. Juni) die französischen Autoritäten Besitz von Savoyen ergriffen haben, und daß im Laufe der letzten Woche französische Truppen in die neutralisirten Provinzen eingerückt sind.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Beileidsbezeugungen. — Trauerrede. Die Königin von England und der Prinz-Gemahl, der Kaiser von Oesterreich, der König von Belgien, der Prinz-Regent von Preußen und die Prinzessin von Preußen ließen dem Kaiser und der Kaiserin aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Jerome Napoleon, Condolenz-Bezeugungen zugehen.

Der Kaiser hat die Marschälle, welche Commandantschaften in den Provinzen haben, ermächtigt, zur Bestattung des Prinzen Jerome nach Paris zu kommen.

Der Senatspräsident Troplong hielt — nachdem in der gestrigen Sitzung der Tod des Prinzen Jerome offiziell angezeigt worden war, folgende Anrede an die Herren Senatoren:

Meine Herren Senatoren, erlauben Sie Ihrem Präsidenten auf die schmerzliche Mittheilung, welche Ihnen auf Befehl des Kaisers gemacht wurde, durch einen gerechten Tribut des Bedauerns für einen Prinzen zu antworten, unter dessen Vorherrschaft im Jahre 1852 die ersten Arbeiten des Senats eingeleitet wurden. Als die höchste Bestimmung ihm diesem Stuhle entführte, wo er uns durch seinen liebenswürdigen Umgang entzückte, gehörte er uns auch ferner an durch das Recht seines Ranges und durch die Bande einer Zuneigung, deren Beweise ich oft aus seinem Munde vernahm. Der Tod, den unsere Wünsche noch lange fern halten wollten, raubte ihn seiner Familie, die ihn verehrt, raubte ihn Frankreich, welches in ihm die Unerlöschlichkeit des Kriegers von Waterloo liebte, raubte ihn dem Kaiser, der in dieser hohen Personifikation des ersten Kaiserreichs, eine Stütze und einen Glanz für das zweite fand. Ein Gedanke mildert die Bitterkeit unserer Traurigkeit, der nämlich, daß der Tod, welcher Alles zu zerstören glaubt, nur neu belebt, was dauern soll. Wer in der That, meine Herren Senatoren, wer von Ihnen, als er sich gestern innerlich sammelte am Todtenbette, wo der letzte Bruder Napoleon I. lag, wer fand nicht gegenwärtiger und lebendiger das Andenken an den großen Kaiser? Wer von Ihnen hat ihn nicht gewissermaßen in Gedanken wiedergesehen, mit all seinen Wunderthaten, Geheze vorschreibend, die Revolution organisirend, das Jahrhundert beherrschend durch die napoleonische Idee — wer ist nicht noch stolzer auf das von ihm geliebte Frankreich, welches von seinem Nachfolger auf die feste Grundlage der Volkswahl und einen nationalen gemäßigten Politik wiederhergestellt wurde? (Lebhafte Beifall.) Trotz Zeit und Tod belebt sich Alles wieder die unvergänglichen Erinnerungen, welche das Eigenthum eines Volkes sind; und gerade an den Tagen, wo Ruinen entstehen, erinnert die Geschichte uns daran, daß Geist, Ruhm und die dem Vaterlande geleisteten Dienste, den Staub überleben. (Neuer Beifall.) Diese Geschichte wird auch nicht stumm sein für den Prinzen Jerome, wenn der Stein auf seiner Gruft geschlossen sein wird. Sie wird erzählen von der Güte seines Herzens, von der Großmuth seiner Gefühle, von seiner Tapferkeit als Soldat, von seiner Würde als Verbannter. Denn Alles das findet sich in seinem so wechselnden Leben, Bild einer von den unbegreiflichsten Kontrasten durchwühlten Zeit und die, nach so vielen Erschütterungen und Unglücksfällen, in Frankreich nun die Ruhe herstellen sah, weil aus den Seiten der neuen Gesellschaft die regenerirte Gewalt hervorging, die gleiches Leben lebt mit ihr und ihrer Natur zufügt. (Sehr gut! sehr gut!) Als Frankreich den Vorzug gefaßt hatte, sein Heil zu suchen in der Rückkehr der napoleonischen Dynastie, begriff Prinz Jerome seine Pflicht als guter Bürger und als loyaler Verwandter. Er hatte seinen Degen seinem Bruder geliehen; er liebte seinem Neffen die eifrige Mitwirkung. Singsittlich zwischen zwei großen Regierungen, der glänzendsten Kämpfe jener militärischen und demokratischen Hinterschaft gewesen zu sein, die nach ganz Europa die Fahne Frankreichs und die Prinzipien von 89 brachte. Bedürfte es mehr, um seinen Namen unsterblich zu machen? (Einstimmiger, anhaltender Beifall.)

Breslau, 4. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse 4 die messingene Kante von einer Stubenhirn; einem Herrn, während derselbe das sog. Wäldchen in der Odevorstadt passirte, 1 silberne Uhrkette, welche ihm durch ungenannte Männer gewaltsam vom Körper gerissen worden; aus einer Marktbude auf dem Büchserplatz 1 Paar neue fahlederne Halbstiefeln. Außerhalb Breslau aus einem Wagen 3 Pakete, welche folgende Gegenstände enthielten: 1/2 Duzend weiße baumwollene Herrenhosen, 50 Paar theils blaue, theils weiße, und theils blaue und roth-melirte Frauenstrümpfe, 2 1/2 Gros schwarze Schnürschuhbänder, 15 Duzend weiße Schnürschuhbänder, 1 1/2 mille Nähnadeln in verschiedenen Nummern, 3 Pakete Stednadeln, 3 Pakete Haarnadeln, eben so viel Stopfnadeln, 16 Paar verschiedene Artige leberne und 6 Paar Gummi-Rniegürtel, 2 Pakete weißes baumwollenes Band, 19 Stück desgl. aber schmales Band, 2 Paar bunte Hofenträger, 2 Gros weiß überzogene Hemdenhülsen, 1 Stück schwarzen und weißen Zwirn und 13 Paar Unterärmelbänder mit Gummizug.

Gefunden wurden: 1 Kriegs-Denkmünze von 1813/14; ferner 3 Schlüssel. Verloren wurde: 1 grünleibener Regenschirm mit schwarzem Horngriff. [Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharführermeister 12 Stück Hunde eingezogen worden. Davon wurden ausgehört 5, getödtet 3, und die übrigen 4 am 2. d. M. noch in der Scharführerei in Verwahrung gehalten.

[Selbstmord.] Am 2. d. M. Vormittags beabsichtigte ein hies. Arzt einen seit circa 8 Tagen erkrankten und in seiner Pflege befindlichen Tagelöhner in der Friedrich-Wilhelmsstraße zu besuchen, fand aber weder denselben, noch seine Ehefrau in der Wohnung vor, und wußte selbst die Mitbewohner des Hauses keine Auskunft über das Verbleiben des Kranken zu ertheilen. Da dies den Arzt beunruhigte, stellte man sofort weitere Nachforschungen an, und fand den Vermissten endlich in einer Bodenkammer vor, wo er sich, während seine Ehefrau nach der Stadt gegangen war, erhängt hatte. Die alsbald angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. [Unglücksfall.] Am 2ten d. M. Mittags wurde ein 82jähriger Mann an der Ecke der Oder- und Kupferichmiedelstraße von einem Wagen zu Boden gerissen, wobei derselbe einige leichte Verletzungen erlitt. Angekommen: Sr. Ex. Wirkl. Geh. Rath v. Fundullee aus Warschau; Sr. Durchl. Prinz Carolath von Schönau aus Saabor; Ihre Durchl. Frau Prinzess Carolath von Schönau und Tochter, aus Saabor. (Poliz.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Juli. Wegen des Begräbnisses des Prinzen Jerome keine Börse. London, 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 39. Mexikaner 21. Sardinier 81. 5proz. Russen 108. 4 1/2proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 4 1/2 Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr. Der Dampfer „North Briton“ ist aus Newyork eingetroffen. Wien, 3. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. 5proz. Metalliques 70. — 4 1/2proz. Metalliques 62. 25. Bank-Aktien 84. Nordbahn 188. 40. 1854er Loose 96. — National-Anleihe 79. 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certif. 258 er Div. Credit-Aktien 189. 60. London 126. 25. Hamburg 95. 75. Paris 50. 35. Gold —. Silber —. Elisabethbahn —. Lombardische Eisenbahn —. Neue Loose —. Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest, besonders österreichische Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigsb.-Verb. 128 1/2. Wiener Wechsel 91 1/2. Darmstädter Bankaktien 166 1/2. Darmstädter Zettelbank 232 1/2. 5proz. Metalliques 54 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 47 1/2. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 60 1/2. Oesterr.-französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 773. Oesterr.-französl. Credit-Aktien 172. Oesterr.-französl. Elisabeth-Bahn 145 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 41 1/2. Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. 99 1/2.

Hamburg, 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fester bei ziemlichem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 61 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 73 1/2. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 83. Wien 97. 50. Hamburg, 3. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber still, ab auswärtig auf letzte Preise gehalten, ohne Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg September-October 75 1/2—76 1/2 zu kaufen. Del pr. Juni 26, pr. Oktober 26 1/2. Raffee unverändert. 2500 Sacl Domingo 6 1/2—6 3/4, 3000 Sacl Rio-Santos umgekehrt. Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 3. Juli. Die Erregtheit, unter deren Herrschaft die heutige Börse stand, erinnerte an die bewegtesten Börzentage früherer Jahre. Vorzugsweise lenkte sich die Spekulation auf eine große Anzahl leichter Eisenbahn-Aktien, um unter Benutzung mancher eine bessere Coursentwicklung dieser Papiere begünstigenden Momente die Course auf eine Höhe zu treiben, der diese Aktien seit Jahr und Tag fern geblieben sind. Namentlich wurden einzelne schlesische Devisen an die Spitze dieser Bewegung gestellt, besonders Kofeler und Oppeln-Tarnowitzer, für welche aus den von uns oft erwähnten Veranlassungen eine Hebung des Verkehrs erwartet werden darf. Andere Aktien von gleicher Börsenstellung schlossen sich dieser Bewegung an. Die schweren Aktien waren sämtlich in guter Haltung, eine bringende Frage war indeß nur für einige vorhanden; eine erhebliche Courssteigerung trat daher auch nur bei diesen ein. Es darf indeß keineswegs die Spekulation allein für die heutige Hausse verantwortlich gemacht werden. Sie fand vielmehr in einer Anzahl effektiver Kaufaufträge bereits eine für ihre Operationen geeigneten Boden vor, und es sind in der That alle Anzeichen vorhanden, daß auch das der Börse fern stehende Publikum sich derselben zu nähern beginnt. Die durch den Semesterwechsel flüssig werdenden Kapitalien geben hiefür einen beachtenswerthen Beweggrund. Vornehmlich bleiben aber die Eisenbahn-Prioritäten von diesen Seiten her gesucht und war denn auch in dieser Effectentagung das Geschäft heute besonders belebt. Für Staatspapiere war Begeh gleichfalls vorhanden, die Umsätze aber nicht von so großer Bedeutung. Der Geldmarkt hat an Willigkeit merklich zugenommen. Diskonten wurden mit 3 1/2 % willig genommen, in Ausnahmefällen auch mit 3 %.

Credit- und Bankeffecten waren die einzige Effectentagung, in welcher der Verkehr still blieb, doch war die Haltung nicht minder fest wie bei den übrigen. Oesterr. hoben sich um 1/2 % auf 74 1/2, schlossen aber 74. In Notenbank-Aktien fehlte gleichfalls Leben und Thätigkeit, die Course blieben behauptet.

Unter den schweren Eisenbahn-Aktien treten namentlich Anhalter durch eine rasche Courssteigerung hervor, die am Schluß in dem Course von 116 1/2 sich auf 131 1/2 stellt. Der Grund dieser Steigerung liegt offenbar in dem Umstande, daß diese Actie hinter der Bewegung in letzter Zeit zurückgeblieben ist. Ober-schlesische waren wenig belebt, behaupteten sich jedoch, Litt. B. selbst 1/2 % höher auf 116 1/2. Die bewegtesten Papiere waren indeß die Eingangs genannten kleinen Aktien. Kofeler stiegen um 1 1/2 bis 4 1/2, Tarnowitzer bedangen selbst 2 % mehr (36) ohne Mühe, und selbst mit 3 1/2 % fehlten Abgeber. Auch Wittenberger hoben sich um 1/2 % auf 35 1/2, zuletzt selbst auf 36 und behaupteten diese Notiz als Geldcourse. Brieg-Weißer wurden 1 1/2 % höher bis 58 gehandelt. Nordbahn und Mecklenburger bei schwächerer Steigerung (1/2 %) verhältnißmäßig still.

Die Prioritäten erreichten gleichfalls Preisbesserungen, die aus dem Courszettel sich ergeben. Anleih. veränderten zwar ihren Coursstand nicht erheblich, waren indeß eher zu lassen, als zu haben, namentlich hatte heute auch für die 5 % das Angebot sich ganz verloren. Die 4 1/2 % aller Jahrgänge stellte sich heute auf pari, die 56er auf 100 %. Pfand- und Rentenbriefe fast sämtlich beliebt und meist 1/4—1/2 % höher bezahlt, nur 4 % Pommern 1/2 % billiger (96) und 3 1/2 % Wärtter 1/2 % (90 %).

Oesterreichische National-Anleihe bedang als Mittelcourse 62, 1/2 % mehr als gestern, manches ging etwas darunter und darüber um, der Umsatz darin war ziemlich belangreich. Metalliques holten 1/2 % mehr; Credit-Loose wurden heute, nach der Ziehung, 1 1/2 % höher, unter letzter Briefnotiz umgekehrt und blieben übrig, die neuesten 5 % Loose bedangen 1/2—1/2 % mehr.

Wechsel kamen in guten Verkehr und zeigten sich im Allgemeinen recht beliebt. Holland 1/2 % höher gefragt, ebenso kurz Banco, langes 1/2 niedriger. London verlor 1/4 % und blieb gut zu lassen, kurze Sichten mit 4 % Discount, Paris fand Käufer, kurzfristige blieben mit 3 % Zinsen Geld. Wien stellte sich 1/2 % höher. Augsburg ließ sich haben, kurz ging mit 2 % Zinsen, Petersburg blieb am Markte, Bremen war flau, kurze Sichten leicht zu haben, Lang Leipzig 1/2 % höher. Warschau gewann (wie gestern) 1/2 % bei beschränktem Umsatz. (W. u. S. Z.)

Stand der österreichischen Nationalbank am 30. Juni 1860.

Table with 2 columns: Description and Amount. I. Aktiva. Geprägtes Geld und Barren 81,066,625 fl. 07 Kr. Kauffchillingraten der südl. Staats-, lomb. venet. und Central-ital. Eisenbahn-Gesellschaft 40,000,000 = = = = = 43,452,506 = 17 = = = = =

Magdeburg, 3. Juli. [Fr. Grafemann's Markt-Bericht.] Weizen unverändert, 84 Pf. 74—75 Zhlr., 86 Pf. 76 Zhlr. bez., schöne hochgelbe Waare 86 Pf. a 77 Zhlr. bez. und Br. Roggen unverändert flau, 82 Pf. a 50—51 Zhlr., 83—84 Pf. a 53 Zhlr. bez. Gerste ohne Nachfrage, gelbe Waare 39—40 Zhlr., feine Waare etwas gefragt, a 45 Zhlr. bez. Hafer sehr flau und unverändert, mit 26 1/2—27 Zhlr., geringere Qualität bez., schöne Waare mit 28—29 Zhlr. bez. an Conumenten. Umsätze ohne Belang, stark angeboten. Roggenmehl nominell, 1/3 % Zhlr. ab Stettin, 3 1/2 Zhlr. ab hier. Kartoffel-Spiritus per 14,000 % matt, loco a 33 Zhlr. Br., Termine ohne Geschäft. Rüben-Spiritus flau, mit 29 Zhlr. Br. excl. Zaf., ohne Geschäft.

Berliner Börse vom 3. Juli 1860.

Table with 2 columns: Description and Price. Fonds- und Geld-Course. Frei v. Staats-Anleihe 4 1/2 % 100 bz. Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57 4 1/2 % 100 1/2 bz.

Table with 2 columns: Description and Price. Ausländische Fonds. Oesterr. Metall. 5 55 B. dito 54er Pr.-Anl. 4 75 1/2 B.

Table with 2 columns: Description and Price. Actien-Course. Aach. Düssel. 3 1/2 % 3 1/2 % Aach.-Mastriecht. 4 16 1/2 % a 1/2 bz

Berlin, 3. Juli. Weizen loco 70—80 Zhlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 49—50 Zhlr. pr. 2000 Pfd. bez., Juli 48 1/2—49—48 1/2 Zhl. bez. und Br., 49 Zhlr. Br., 48 1/2 Zhlr. Gld., Juli-August 48 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Br., 48 1/2 Zhlr. Gld., August-September 48 1/2—1/2 Zhlr. bez., 48 1/2 Zhlr. Br., 48 1/2 Zhlr. Gld., September-October 48 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Br., 48 1/2 Zhlr. Gld., October-November 48 1/2—1/2 Zhlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Zhlr. pr. 1750 Pfd. Hafer, loco 26—28 Zhlr., Lieferung pr. Juli und Juli-August 25 1/2 Zhlr. bez., September-October 24 1/2 Zhlr. bez., October-November 24 1/2 Zhlr. bez.

Erbsen, Roth- und Futterwaare 49—54 Zhlr. Kübel loco 11 1/2 Zhlr. bez., Juli und Juli-August 11 1/2 Zhlr. bez. und Gld., 11 1/2 Zhlr. Br., August-September 11 1/2—1/2 Zhlr. Br., 1 1/2 Zhlr. Gld., September-October 12 Zhlr. bez., Br. und Gld., October-November 12 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Gld., 12 1/2 Zhlr. Br., November-December 12 1/2 Zhlr. Br., 12 1/2 Zhlr. Gld.

Leinöl loco 10 1/2 Zhlr., Lieferung 10 1/2 Zhlr. Spiritus loco ohne Zaf. 18 1/2—1/2 Zhlr. bez., Juli und Juli-August 17 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Gld., 17 1/2 Zhlr. Br., August-September 17 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Gld., 17 1/2 Zhlr. Br., September-October 18—1/2—18 Zhlr. bez. und Gld., 18 1/2 Zhlr. Br., October-November 17—1/2 Zhlr. bez. und Br., 17 Zhlr. Gld., November-December 16 1/2 Zhlr. bez., Frühjahr 17 1/2—1/2 Zhlr. bez.

Weizen mehr beachtet. Trodem die heute wieder angelangte neustädter Kanalfeste eine Zufuhr von 1200 Bispel Roggen meldet, war die Stimmung für diesen Artikel, wohl in Folge der trüben und kühleren Witterung entschieden animirt und der Werth erfuhr neuerdings eine wesentliche Erhöhung; der Umsatz blieb beschränkt, da es an genügenden Abgebern mangelte. Der Schluß war indeß etwas ruhiger. In loco mäßiger Umsatz zu festen Preisen. Rübel fest gehalten und zu unveränderten Preisen unbedeutendes Geschäft. Spiritus bei animirter Stimmung zu wesentlich höheren Preisen ziemlich lebhafter Umsatz. Schluß matter. Gefündigt 10,000 Quart.

Stettin, 3. Juli. In voriger Woche sind hier auf der Berlin-Stettiner Bahn eingetroffen: 5 W. Weizen, 104 Zaf. Spiritus. In voriger Woche sind auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn von hier verladen: 3 W. 12 Schfl. Roggen, 7 Ctr. 6 Pfd. Rübel, 1 Zaf. Spiritus. Stettin, 3. Juli. Weizen matt, loco pr. 85 Pfd. ca. 70 W. vorpommerscher, 82 Zhlr. bez., bunter polnischer 78 1/2 Zhlr. bez., 85 Pfd. gelber pr. Juli-August 82 1/2 Zhlr. Br., pr. September-October 80 Zhlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 77 Zhlr.

Roggen etwas höher bezahlt, loco ohne Umsatz, 77 Pfd. pr. Juli-August 45 Zhlr. Gld., pr. September-October 45 1/2—1/2 Zhlr. bez., pr. October-Novbr. 44 1/2 Zhlr. Gld. Gerste, loco pr. 70 Pfd. pomm. 37 1/2 Zhlr. bez., 60—70 Pfd. schlesische pr. September-October 40 Zhlr. Gld. Hafer loco 50 Pfd. 27 1/2 Zhlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 76—81 Zhlr. — Roggen 48—52 Zhlr. Gerste 38—40 Zhlr. Hafer 28—30 Zhlr. Erbsen 50 1/2—53 Zhlr. Winterrüben, trodener pr. August-September 85 Zhlr. Gld. Rübel behauptet, loco mit Zaf. 12 1/2 Zhlr. bez., pr. Juli und Juli-August 11 1/2 Zhlr. Br., pr. September-October 12 1/2 Zhlr. bez. und Br., pr. October-November 12 1/2 Zhlr. bez. und Br.

Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Zaf. 17 1/2 Zhlr. bez., pr. Juli und Juli-August 17 1/2—1/2 Zhlr. bez., 17 1/2 Zhlr. Gld., 17 1/2 Zhlr. Br., pr. August-September 18 1/2—1/2 Zhlr. bez. und Gld., 18 1/2 Zhlr. Br., pr. September-October 17 1/2 Zhlr. bez. und Gld., 17 1/2 Zhlr. Br., pr. October-November 16 1/2 Zhlr. bez. und Gld., 16 1/2 Zhlr. Br. Leinöl loco incl. Zaf. 10 1/2 Zhlr. bez.

Hering, schott. crown und fullbrand pr. September-Lieferung 10 1/2 Zhlr. tranj. bez.

Breslau, 4. Juli. [Produktmarkt.] Sehr mäßiges Geschäft in allen Getreidearten, Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern höchst mittelmäßig, feste Stimmung und letzte Preise bezahlt. Delsaaten schwach zugeführt und trodene Winterrüben und Avel besser bezahlt. Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 16 1/2, Juli 16 1/2 Gne.

Table with 2 columns: Description and Price. Weiser Weizen . 80 84 87 90 Winterrüben . . . 90 92 94 96 Gelber Weizen . 77 82 85 88 Avel 90 92 94 96

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Guhrau. Weizen 67 1/2—90 Egr., Roggen 57 1/2—58 1/2 Egr., Gerste 47 1/2 bis 50 Egr., Hafer 32 1/2—34 Egr., Erbsen — Egr., Kartoffeln — Egr., Butter 5 1/2—6 Egr., Eier — Egr., Heu — Egr., Stroh — Egr.

Verantwortlicher Redacteur: R. Bürtner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.